

Zeitschrift:	Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber:	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band:	8 (1932-1933)
Heft:	4
Artikel:	Im feldgrauen Rock
Autor:	Wagner, H. A.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-705725

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Schweizer Soldat / Le Soldat Suisse

Organ der Wehrmänner aller Grade und Heeresklassen + Organe des Soldats de tous grades et de toutes classes de l'armée

Herausgegeben von der Verlags-Genossenschaft „Schweizer Soldat“ + Edité par la Société d’Edition „Soldat Suisse“
Sitz: Rigistr. 4, Zürich + Interimsverlag - Editeur par intérim: Verlagsdruckerei Aschmann & Scheller, Brunngasse 18, Zürich 1

Erscheint jeden zweiten
Donnerstag

Expedition und Administration (Abonnements et annonces)

Parait chaque quinzaine,
le jeudi

Telephon 27.164 Brunngasse 18, Zürich 1 Postscheck VIII 1545

Abonnementspreis — Prix d’abonnement: Ohne Versicherung Fr. 6.— pro Jahr (Ausland Fr. 9.—); sans assurance fr. 6.— par an (étranger fr. 9.—).
Insertionspreis — Prix d’annonces: 20 Cts. die einspaltige Millimeterzeile von 45 mm Breite oder deren Raum — la ligne d'un millimètre ou son espace; 80 Cts. textanschließende Streifeninsérates, die zweispaltige Millimeterzeile von 90 mm Breite bzw. deren Raum — Annonces en bande, la ligne d'un millimètre ou son espace, 90 mm de large.

Chefredaktion: E. Möckli, Adj.-Uof., Postfach Bahnhof Zürich,
Telephon 57.030 und 67.161 (privat)

Rédaction française: 1^{er} Lt. Ed. Notz, 11, rue Charles Giron, Genève
Téléphone 27.705

Im feldgrauen Rock

Von Lt. H. A. Wagner

Divisionsdefilee! — Eine Armee ist's, die heranmarschiert in tiefen, dunklen Reihen, eine ganze Armee!

Erst haben die Flieger in stolz-gebändigter Ordnung hoch in Lüften den Platz überquert, dann sind die Dragooner vorbeigezogen, schöne, trotzige Geschwader mit wehenden Standarten; — nun naht die Infanterie ...

In dröhndem Takt wogt's heran, ein stumm-gewaltiges Heer von Männern in enggeschlossenen Harsten. Kraftvolle Gestalten in nickenden Helmen folgen der rauschenden, rot-weißen Bannerseite, — der Blütenwald eines Volks!

Stolzer, erhabender Anblick! Unsre Kameraden und Brüder sind's, die nach kurzer Friedensübung vor ihrem Chef defilieren und vor dem höchsten Souverän, dem Volk!

Möge das Schicksal gnädig sein, daß nie der Tod durch die schimmernden Reihen gehe und Klagen und Weinen fernbleibt den grünen Tälern der Heimat ...

Dennoch! Si vis pacem, para bellum! —

Zorn und Schmerz packen uns, wenn gemeine Hetzblätter immer von neuem versuchen, das Ansehen der Armee in unserer Nation zu untergraben, ihre Existenz lächerlich zu machen, die Pfeiler ihres Baus zu unterwühlen. Junge Teilnehmer des Militärischen Vorunterrichtes werden in unflätigster Weise beschimpft, mitunter gar tötlich angegriffen. Als Offizier muß man gewisse Gegenden der Städte meiden, will man sich nicht den traurigsten Schmähungen aussetzen. Warum?

Ist's denn eine Schande geworden, den feldgrauen Rock zu tragen? Ist der Soldat, der Jungwehrler, ein Mensch tieferer Klasse?

Schämt Ihr Euch nicht, ihr roten Hetzer, diejenigen zu besudeln, die in der Stunde der Gefahr einen Wall um Euch bilden sollen, daß Ihr im warmen Nest die Not des Krieges nicht spürt?

Man kennt Euch ja: Vaterlandslose Gesellen, die im trüben fischen möchten, — ausländisches Gesindel, das die Heimat ausgespien hat und dem wir in beispieloser Gutmütigkeit in unserm Land Unterschlupf gewähren, — schmalbrüstige Redakteure, die die Seele des einfachen Mannes zu vergiften trachten!

Wir ehren die Gesinnung des Idealisten, der, im Glauben an die Möglichkeit eines ewigen Friedens, konsequenterweise den Waffendienst ablehnt. Er ist unser Gegner, weil wir die Welt durch eine andere Brille betrachten. Wir treten ihm entgegen — aber wir achten ihn.

Ihr aber, die Ihr durch Abmeuchelung der Armee die Anarchie im Innern aufrichten möchtet, Ihr seid gemein und verächtlich. Speit Euer Gift so lange, bis die Geduld des Volkes zu Ende geht und Euch ein für allemal das Handwerk gelegt wird. Noch sind wir nicht gesonnen, uns hinterlücks abschlachten zu lassen!

Ein Mann von Ehre, dessen Vaterlandsgefühl in reiner Flamme lodert, ist stolz, dem Heer anzugehören.

Wir beugen uns nicht dem Joch eines Fürsten, sind keine Untertanen. Wir geben uns die Gesetze selbst, unter denen wir leben. Ordnung im Innern, Selbständigkeit nach außen, sind die Ideale unserer patriotischen Gesinnung. Ein freies Volk, auf freier Heimaterde!

So soll's bleiben. Dafür tragen wir den feldgrauen Rock.

Im Wiederholungskurs der Gebirgs-Brigade 9

Am 12. September rückten die Gebirgler des Berner Oberlandes und des Oberwallis zum diesjährigen Wiederholungskurs ein.

Nach einer eindrucksvoollen Fahnenübergabe in Thun (siehe Titelbild) zog das Geb.-I.-R. 17 mit Bat. 34 und 35 und San.-Kp.I/13 auf den Beatenberg, und mit der Sap.-Kp. IV/3 nach Habkern. Geb.-Art.-Abt. 3 war in Sigriswil stationiert.

Geb.-I.-R. 18 zog nach der Mobilmachung in Langnau und Brig in die Gegend von Eggiwil-Röthenbach-Linden, F.-Hb.-Abt. 27 war in Trubschachen und Trub, Geb.-San.-Abt. 13 in Signau untergebracht.

Ein warmes, sonniges Wetter begünstigte die Vorbereitungen auf die viertägigen Manöver der Gebirgler. Es war denn auch kein Wunder, daß der Gesundheitszustand in der 1. Woche ein ausgezeichneter war, und die Krankenzimmer nahezu leer blieben.

Sehen wir uns einmal den Haushalt dieser Brigade etwas näher an! Denn die Versorgung mit Verpflegung und Futter von ungefähr 7000 Mann und 1200 Pferden und Maultieren ist keine Kleinigkeit. Sie entspricht dem Bedarf einer kleineren Schweizerstadt und muß von einem Tag auf den andern organisiert werden.

Für die *Brotbeschaffung* war der Geb.-Br. 9 die Bäcker-Kp. 4 zugewiesen. Die Auszugs- und Landwehrsoldaten dieser Kompanie nahmen sogleich in verschiedenen Privatbäckereien der Stadt Thun die Herstellung von Brot auf. Zu gleicher Zeit wurde auf der Allmend mit dem Bau einer ordonnanzmäßigen Feldbäckerei begonnen (Bild 2), die nach zwei Tagen mit zwei Garnituren gebrauchsfertig stand, und in welcher pro Tag acht Schüsse à 560 Portionen Brot hergestellt werden konnten. Um den Gesamtbedarf von 7000 Portionen Brot à 500 Gramm zu decken, mußten aber auch weiterhin Zivilbäckereien in Anspruch genommen werden.

Der *Fleischbedarf* der Brigade wurde durch die Feldschlächterei der Geb.-Vpf.-Kp. III/3 in Thun und ein Metzgerdetachement, das durch diese Kompanie an Geb.-I.-R. 18 in Eggiwil abgegeben wurde, gedeckt. Eine spezielle Kommission, bestehend aus einem Metzgeroffizier, einem Vet.-Offizier und einem Vertreter der Landwirtschaft, besorgte den Ankauf des Schlachtviehs. Um die 7000 Portionen zu 250 Gramm Fleisch zu liefern, mußten täglich ungefähr fünf bis sechs Stück Vieh geschlachtet werden.